Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 398.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Der König hat den Regierungs-Räthen Hanssen zu Schleswig, Schwarz zu Kassel, Dr. Wolf zu Hannover, Grisard zu Posen, Lentze zu Köslin und Heydenreich zu Osnabrück den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; sowie der Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Kempen, Dr. Diehl zum Direktor der Rheinischen Ritter-Akademie zu Bedburg die Bestätigung ertheilt.

Die Intendantur-Referendarien Hederich vom VI. und Koch vom III. Armee-Corps sind zu etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessoren beim I. bezw. XIV. Armee-Corps, die Intendantur-Referendarien Dr. Siemon vom IV. und Löwe vom II. Armee-Corps zu etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessoren beim VIII. Armee-Corps ernannt worden.

Der Landgerichts-Sekretär Haas ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt worden.

Die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude.

Genau dem Programm gemäß fand die Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes gestern in der Mittagsstunde statt. Die Sommerstraße vom Brandenburger Thor bis zu dem umzäunten Bau- und Festplatz bot einen prächtigen Anblick. Aus Reihen von bewimpelten, mit Kränzen behängten, unter sich durch Laubfestons verbundenen Bannermasten, mit fahnenumgebenen Schildern in der Mitte ihrer Höhe, war eine via triumphalis gebildet. Als Eingang zu derselben stand eine Ehrenpforte aus zwei gewaltigen Masten aufgerichtet, mit Bannern in den preußischen, deutschen, sachsen-weimarischen Farben, mit Votivtafeln, auf denen man die bedeutsamen Daten: Januar 1871, Juni 1884 las. Von den die beiden Masten verbindenden Laubgewinden wallte das riesige Banner mit dem Reichsadler auf goldnem Grunde herab. — Eine enorme Menschenmenge stand gedrängt zu beiden Seiten der frei gehaltenen Straße, dem unerbittlich herabplätschernden Regen trotzend. Auf dem Festplatze, dem Grundstein gegenüber, an der Ostseite war ein mächtiger Pavillon mit konkav geschweiftem, mehrseitigem bekränztem Pyramidendach erbaut, welches in der vergoldeten Kaiserkrone gipfelte. Um das Sims zogen sich goldbequastete Lamberquins mit goldenen Adlern bestickt. An den Ecken dieses Simses waren golden umrahmte silberne Schilde mit dem goldenen Initial W angebracht, von Fahnen in den Farben der deutschen Bundesstaaten umgeben. Purpurner Stoff war über das Dach gespannt, purpurne Vorhänge, von goldenen Quastenschnüren aufgenommen, wallten, die Eckpfeiler verhüllend, hernieder, um den Fuß jedes dieser Eckpfeiler waren Palmen und andere Blattpflanzen gruppirt. Ein weißer, mit Cyanengeflechten umwundener Mittelpfeiler, der sich aus cyanenumgebenem Sockel erhob, stützte im Innern das Dach. Die Innenwände des Pavillons waren völlig verdeckt durch die grünen Laubmassen hochragender Treibhausgesträuche. Von dem Pavillon nach dem Grundstein zu führte eine mit rothem Läufer bedeckte Bahn. Weiter westlich in dieser Linie erhob sich die mit rothem Sammet bekleidete Kanzel oder Rednerbühne. Noch weiter gegen den Königsplatz die große Musiktribüne mit roth drapirten Schranken. Zu beiden Seiten schlossen sich an den kaiserlichen Pavillon hufeisenförmig weithin den Festplatz umspannend, die Tribünen mit bekränzten rothverkleideten Wänden. In der Mitte zwischen den zweien auf jeder Seite erhob sich je eine etwas höhere thurmartige Tribüne, auf welcher die Studenten, Polytechniker, Berg- und Kunstakademiker in vollem Wichs mit ihren Bannern sich aufstellten. Flaggenmasten mit den gekrönten Wappenschildern der deutschen Staaten und freien Städte, von Fahnengruppen umsteckt, erhoben sich in gleichen Abständen auf den Rückwänden der Tribünen.

Um 11¼ Uhr begann sich der von ihnen umhegte Raum mehr und mehr zu füllen. Auf den gedielten Plätzen rings um den Grundstein und die Kanzel sammelten sich die Abgeordneten. In und vor dem Pavillon eine Schaar von hohen Offizieren, Beamten, Hofchargen in großer Gala-Uniform. Die Bänke der an die Nordseite sich anschließenden Tribüne füllten sich mit den Herren und Damen des diplomatischen Korps. Die Mäntel und die Regenschirme verdunkelten leider sehr viel von dem farbigen Glanz des großen Bildes. Um 11¾ Uhr erschien Fürst Bismarck, in weißer Kuirassieruniform, in dem Pavillon. Er trat hinaus und stand auf dessen Stufen einige Minuten lang, die Hand auf den Kopf des Pallasch gestützt. Graf Eulenburg, der Oberzeremonienmeister, konferirte eine kurze Zeitlang mit dem Kanzler, der sich dann zu den Botschaftern begab, wo er in längerem Gespräch mit den Grafen Orlow, Szechenyi und, dieser in ungarischer Tracht, Grafen de Launay und dem türkischen Botschafter verweilte, welche die ersten Plätze in der vordersten Reihe dieser Nord-Tribüne einnahmen. Auch den Sohn des Reichskanzlers, Grafen Wilhelm, den neuen Geheimen Rath, erkannte man unter den Gästen der letzteren in seiner Dragoner-Uniform.

Inzwischen füllte sich das Innere des Pavillons mehr und mehr mit fürstlichen und zum Hofstaat zählenden Persönlichkeiten. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Leopold, der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche heut einen weißen Hut zur crêmefarbigen Robe und schwarzen Mantille trug, begleitet von der Prinzessin Viktoria und den Prinzessinnen Sophie und Margarethe in gleicher Halbtrauertracht trafen ein. Auf dem Grundstein stand eine kupferne Kassette, welche die zu versenkenden Urkunden und Objekte enthielt. Zu beiden Seiten des Steins sah man die Baumeister Wallot und Busse mit vorgebundenen Schurzfellen stehen. Aus den vorwiegend dunklen Reihen der Abgeordneten leuchtete farbig so manche Landwehr- oder Johanniteruniform. Auf der andern, der südlichen Seite, reihten sich die Minister in großer Gala. Auf der Musiktribüne standen vor der Militärkapelle die Mitglieder des Domchors. Um 12 Uhr stieg das gelbe Kaiserbanner am Mast des Pavillondachs in die Höhe. Eine Trompeten-Fanfare zum brausenden Hurrah von der Straße her erklang von der Tribüne. Der Kaiser trat mit der Großherzogin von Baden in den Pavillon. Neben der Tochter, die einen weißen Mantel und schwarz gemusterte weiße Brokatrobe trug, stand er während des kurzen Gesanges, den der Domchor anstimmte. Da trat der Reichskanzler an den Kaiser heran, neigte sich, und einen Schritt vor Sr. Majestät stehend las er von dem Papier in seiner Hand diese Urkunde:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen zu wissen, daß Wir beschlossen haben, im Namen der Fürsten und Freien Städte des Reiches und in Gemeinschaft mit den verfassungsmäßigen Vertretern des Deutschen Volkes den Grundstein zu einem Hause zu legen, in welchem der gemeinsamen Arbeit der gesetzgebenden Körper eine würdige Stätte bereitet werden soll. Unter den glorreichen Waffenerfolgen der vereinten Deutschen Stämme ist durch Gottes Fügung das Deutsche Reich zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit erstanden. Aus der Begeisterung des Volkes und aus dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen ist für Deutschland die Kraft erwachsen, seine Verfassung und seine nationale Entwickelung aus eigner Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigne Hand zu nehmen. Diesem Schutze und dieser Wohlfahrt soll die Arbeit in dem Hause dienen, dessen Grundstein Wir legen. Wir blicken, dankbar gegen Gott, auf das zurück, was die verbündeten Regierungen, in gemeinsamer Thätigkeit mit dem Reichstage, während der verflossenen Jahre Unseres Kaiserlichen Waltens für Deutschland geschaffen haben, und sehen der Zukunft mit der Hoffnung entgegen, daß unter Uns wie unter Unseren Nachfolgern die gemeinsame Arbeit für das Vaterland von Einigkeit getragen und von Segen begleitet sein werde. Der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der gleichen Liebe für alle Kreise Unseres Volkes sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet. Möge Friede nach Außen und Innen den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflöslichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die Deutschen Länder und Stämme zu dem Deutschen Reiche vereinigt haben! Dazu erflehen Wir den Segen Gottes. Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insiegel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Hauses niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin am neunten Juni des Jahres Ein Tausend Acht Hundert vier und achtzig."

Als er geendet hatte, schritt der Kaiser auf der rothbedeckten Bahn aufrechten Ganges, die hohe Gestalt trotz des Regens von keinem Mantel verhüllt, zu dem Grundstein hin. Dort trat aus der Gruppe der Bundesrathmitglieder der stimmführende bayerische Bevollmächtigte, in scharlachrother Uniform mit blauem Ordensbande, an Se. Maj. heran und richtete folgende Ansprache an den Kaiser: „Gestatten mir Eure kaiserliche Majestät im Namen des Bundesraths der tiefgefühlten dankbaren Freude Ausdruck zu geben, welche diese Körperschaft erfüllt, daß der erhabene Begründer des Reiches auch den Grundstein zu dem Gebäude zu legen geruht, in welchem die Vertretungskörper des Reiches künftig zu wirken berufen sein werden. Möge zum Heile Deutschlands es Eurer kaiserlichen Majestät vergönnt sein, in ungeschwächter Kraft die Vollendung des Baues zu sehen. — Möge die einmüthige Arbeit der Vertreter der deutschen Regierungen und der gewählten Vertreter der Nation in seinen Räumen dem Vaterlande zum Heile werden! Mit diesen Wünschen überreiche ich Eurer kaiserlichen Majestät die Kelle und den Mörtel."

Der Kaiser empfing die Kelle, verstrich den Mörtel auf dem ausgehöhlten Grundstein, in welchen die Baumeister bereits die kupferne Kassette versenkt hatten. Die Schlußplatte wurde hinaufgepaßt. Der Präsident des Reichstags, in Landwehr-Majorsuniform, trat zu dem Kaiser, das Kissen mit dem silbernen Hammer tragend. Indem er denselben Sr. Maj. darbot, sprach er: „Euere Majestät, des Reiches erhabener Gründer, wollen geruhen, mit diesem Hammer den Grundstein zu befestigen für des Reiches Haus. Das Haus erstehe und dauere — eine Stätte der Eintracht, der Weisheit, der Mäßigung zu des Volkes Wohl, zu des Reiches Hort, zu der alten Kaiserkrone neuem Glanz! Rede und Rath gehen von ihm aus — frei und treu, fromm und wahr, schlecht und recht! Es werde ein Denkmal großer Zeit und halte lebendig unter den Enkeln die dankbare Liebe, in welcher alle deutschen Herzen unserm theueren Kaiser schlagen! Auf dem Hause ruhe der Segen Gottes, welcher Euere Majestät allewege sichtlich geleitet, das alles wohl gelinge und bis an das Ende der Tage von dem Hause es heiße: „Hie Kaiser und Reich!"

Der Kaiser ergriff den Hammer und führte die drei Schläge auf die Verschlußplatte, jeden Schlag mit einem kurzen Wort begleitend, von denen nur das letzte „Ehre des Deutschen Vaterlandes" für uns vernehmbar wurde. Nach einander traten die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses zu dem Stein heran. Drei kräftige Schläge mit dem Hammer führte der Kronprinz, drei sanftere die Großherzogin von Baden, die Frau Kronprinzessin und die Prinzessin Friedrich Karl. Kurz und energisch, weithin schallend und als Widerhall lautes Beifallgemurmel in der Menge der Zuschauer erweckend, führte Prinz Wilhelm seine Hammerschläge. Ihm folgte Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Karl, Prinz Leopold und die andern Prinzen. Dann trat Fürst Bismarck heran, führte gegen die Platte ruhig, aber nachdrücklich seine drei Schläge, Graf Moltke folgte ihm als nächster; dann die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Bevollmächtigten des Bundesraths, — dem stimmführenden bayrischen Grafen Lerchenfeld-Käfering, reichte und schüttelte der Kaiser noch einmal die Hand, — worauf er sich zu einem kurzen Gespräch mit dem Reichskanzler wandte. Das Präsidium des Reichstags folgte, der Präsident und die nächsten beiden Herren in Uniform. (Die Kapelle intonirte als Begleitmusik den Kavallerie-Abendsegen, jene bekannte wundersam ergreifende Weise). Die Reihe der Minister eröffnete Herr Maybach, gefolgt von Dr. Lucius, Friedeberg, v. Goßler, v. Bronsardt u. d. A. Dann traten die Herren der Parlamenthaus-Baukommission heran, v. Forkenbeck, Heeremann in rother Uniform mit schwarz sammtnen Bruststück, Ludwig Löwe u. A. Den Schluß machten „des Deutschen Reiches Baumeister". Das militärische Musikkorps war wieder abgelöst durch den Domchor. Während der Klang seiner Stimmen sich durch die Luft schwang, stand der Kaiser vor dem Pavillon ungeschützt im Regen neben dem Kanzler, auf die Szene hinblickend. Die Zeremonie war vorüber. Hof- und Domprediger D. Kögel betrat die Kanzel, und mit jener bewunderns- und beneidenswerthen, gewaltigen und doch immer weich- und wohlklingenden Stimme, die ihm vor allen Sterblichen gegeben ist, sprach er, weithin deutlich vernehmbar, folgende Worte: „Das walt' Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen. Drei Hammerschläge auf den ersten Stein, drei Gottessprüche für den künftigen Bau: Der erste: „Gebet Gotte, was Gottes ist, und gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!" Lob, Preis und Dank dem allmächtigen, barmherzigen Gotte, der Großes an uns gethan, der unserem Volk auf langer Wüstenfahrt vorangezogen ist, Tags in einer Wolke, Nachts in einer Feuersäule, der, als die Stunde schlug, uns Männer erweckt hat mit Rath und Helden mit That, der den greisen Kaiser, die deutschen Fürsten und Stämme mit Sieg gegürtet und mit Segen gekrönt hat und das Reich erneut und festgestellt in Freiheit, Einheit und Kraft. Wo Treue Wurzel schlägt, macht Gott einen Baum daraus. Gott bewahre uns die alte deutsche Treue! Den zweiten Spruch, jenes Psalmwort: „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen!" Verbündete Fürsten mit dem Kaiser, geeinte Stämme, Süd und Nord — — Ein Panier, Ein Reich, Ein Heer! Ein Herz! Damit kein Hohn mehr von den Deutschen spreche: „Seht, da kommt der Träumer her!" All' die Sänger und Seher, die in alter und neuer Zeit geweissagt haben von Kaiser und Reich, die Väter und Brüder alle, die in heißen Kämpfen gefallen sind für Deutschlands Ruhm und Ehre, den Kranz der Hoffnung um ihre Stirn — eine lichte Wolke von Zeugen sammeln sie sich zu dieser Stunde um diesen Stein und rufen uns zu: „Seid einig, einig, und habt ein eng Gewissen und ein weites Herz!" Den dritten Gottesspruch: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft." Was hier in kommenden Jahren geplant wird und berathen, es trage den Stempel eines demüthigen Glaubens an den lebendigen Gott, eingetaucht sei es in das Gefühl der Verantwortlichkeit für das öffentlich gehandhabte Wort, erfüllt mit dem Bewußtsein: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben." „Ohn' Gottes Gunst all' Bauen umsunst! Der gestrige Sonntag mahnt: im Dreieinen ist die Stärke! So erstehe dieser Bau und rage in die Jahrhunderte hinein eine Burg der Treue, ein Herd der Eintracht, eine Warte für die Zeichen der Zeit, ein Bergungsort für das Erbe der Väter, ein Ausgangspunkt für gottgesegnetes Thun! Amen. Lasset uns beten: Vater unseres Herrn Jesu Christi, segne uns und behüte Kaiser und Reich. Laß über die deutschen Fürsten und Stämme Dein Angesicht leuchten und sei unserm Volke und Vaterlande gnädig. Erhebe Dein Angesicht auf diesen Bau und gieb uns und unseren Nachkommen Deinen Frieden! Amen."

Alle anwesenden Männer hatten die Hüte und Helme abgezogen. Auch der Kaiser stand entblößten Hauptes. Der Domchor stimmte den Choral an: „Nun danket Alle Gott!" Noch einmal trat Reichstagspräsident v. Levetzow vor, als der Gesang schwieg und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, das drei Mal tausendstimmig wiederholt über den Platz hin schallte. Der Gesang der Nationalhymne schloß sich daran. Da sah man mit einiger Ueberraschung, daß der Kaiser noch einmal entblößten Hauptes zum Grundstein hin schritt. Was war seine Absicht? Er hatte nach seinen Hammerschlägen versäumt, die drei im Namen der Kaiserin zu thun! Von dieser war ein Erlaß dieses Wortlauts an den Reichskanzler ergangen: „Die Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes durch den Kaiser ist eine so ernste Feier, daß Ich Meinem tiefem Bedauern über Meine Abwesenheit bei derselben, Ihnen gegenüber, Ausdruck zu geben wohl berechtigt bin. Aufrichtig bringe Ich dieser nationalen Feier treue Segenswünsche dar, für Kaiser und Reich, für inneren und äußeren Frieden, in Gegenwart und Zukunft, dem weiblichen Beruf entsprechend, der wahre Vaterlandsliebe bedingt. Baden-Baden, den 7. Juni 1884. Augusta."

Jene vorher versäumten drei Schläge nun noch nachträglich zu thun, mochte sich der Kaiser nicht versagen: „Im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin", sprach er, indem er den Hammer führte, den D. Kögel hatte er zu sich herangewinkt. Herzlich schüttelte er ihm die Hand. Unter dem brausenden Hoch der Menge schritt er zum Pavillon zurück und die denkwürdige Zeremonie der Grundsteinlegung war vorüber. („Voss. Ztg.")

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 9. Juni. An der Erfüllung des von befreundeter Seite ironisch ausgesprochenen Wunsches, daß der deutschfreisinnigen Partei das Votum, welches sie über die Vorlage betr. die Subventionirung deutscher Postdampfschiff-Verbindungen mit Ostasien und Australien abgeben werde, gut bekommen möge, zweifeln wir keinen Augenblick. Die Erörterungen der mit den Interessen der deutschen Seeschifffahrt vertrauten Presse der Hansestädte müssen jeden Unbefangenen davon überzeugen, daß es sich in der vorliegenden Angelegenheit um nichts anderes handelt, als um einen Versuch, von Reichswegen in die Existenzbedingungen der bestehenden überseeischen Unternehmungen einzugreifen. Selbst der „Hamburg. Korresp." kann nicht umhin, der Besorgniß für das Schicksal der bestehenden Linien Ausdruck zu geben. „Wollte man sich, sagt er, um diese gar nicht kümmern und ihnen rücksichtslose Konkurrenz machen, so müßten sie binnen Kurzem zu Grunde gehen. Die neuen Postdampfer wollen und sollen freilich ihr Hauptaugenmerk auf die Beförderung von Passagieren richten, aber daneben wird doch auch die Waarenbeförderung stets eine große Rolle spielen müssen. Einmal wird unter allen Umständen eine geraume Zeit vergehen, bis es den neuen deutschen Postdampfern gelingt, den alten eingebürgerten englischen und französischen Linien so viel Passagiere zu entziehen, daß sich daraus eine nennenswerthe Einnahme ergiebt. Dann aber muß doch auch der von Maschinen und Kohlen nicht beanspruchte Raum ausgenutzt werden. Das aber wird eine scharfe Konkurrenz um das vorhandene Frachtgut und in Folge davon ein rücksichtsloses Werfen der Frachtraten zur Folge haben. Wenn die Ablader wissen, daß ein Postdampfschiff mit Laderaum von 1500 bis 2000 Tons an einem bestimmten Tage abgehen muß, einerlei, ob voll oder leer, so werden sie diesem Dampfer wahre Spottpreise bieten und ihre Güter stets bis auf den letzten Augenblick zurückhalten, wo die Rhederei des Postdampfers sich entschließt, das sich anbietende Frachtgut zu irgend welchem Preise zu nehmen, um nur überhaupt den Raum auszunutzen. Wir in Hamburg wissen von diesen Dingen ein Lied zu singen aus der Zeit des Konkurrenzkampfs zwischen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft und der „Adlerlinie." Auch das unvermeidliche Ende kennen wir von dorther; der Kampf wird so lange dauern, bis dem

schwächeren Theil (in diesem Falle: den nicht subventionirten Linien) der Athem ausgeht, und die geschlagene Linie wird bei ihrer Liquidirung so ziemlich das ganze ursprünglich angelegte Kapital verlieren. Deutschland aber ist gar nicht in der Lage, den Ruin zweier großer Rhedereien, welche jetzt mit 18 Seedampfschiffen die Verbindung zwischen Deutschland und Ostasien resp. Australien unterhalten, für eine geringfügige Sache anzusehen." Mit einem Aufwand von 60 Millionen Mark in 15 Jahren wäre dieses Resultat etwas theuer erkauft.

— Die Abwesenheit des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsministers v. Puttkamer bei der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude hat in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Nach der „Kreuzztg." hat Minister v. Puttkamer sich noch auf 8 Tage zum Besuche seiner Gemahlin nach Bad Nauheim begeben.

— Die Bundesrathsausschüsse haben noch den Geschäftssteuer-Gesetzentwurf in zweiter Lesung und die Zolltarif-Novelle zu berathen, welch letztere noch nicht in Angriff genommen werden konnte, da die Berathungen der Geschäftssteuer längere Zeit, als angenommen gewesen sein mag, in Anspruch nahmen. Wie die „Berl. Pol. Nachr." vernehmen, wurde die Befreiung von der Stempelsteuer statt auf die Kategorie 1000 M., wie die Vorlage wollte, auf 3000 M. normirt; in Betreff der Kontrollvorschriften sollen für die zweite Lesung wesentliche Erleichterungen, wobei insbesondere die „Wahrung des Geschäftsgeheimnisses" in Betracht käme, in Vorschlag gebracht werden und Aussicht auf Annahme haben.

Dessau, 9. Juni. Die Neuvermählten, Erbprinz von Anhalt-Dessau und Prinzessin Elisabeth, hielten heute Mittag unter dem Geläute aller Glocken und den Klängen des Dessauer Marsches ihren festlichen Einzug. Weiß gekleidete Ehrenjungfrauen begrüßten das junge Paar an der prächtigen, mit Grün und Fahnen geschmückten Ehrenpforte. Am Schlosse brachten die Mitglieder des Landtags, das Offizierkorps des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und Deputationen der Anhaltischen Städte ihre Begrüßung dar. Nachdem das erbprinzliche Paar von dem Hofmarschall von Behrenhorst zu dem Herzoge und der Herzogin von Anhalt-Dessau und deren fürstlichen Gästen geleitet und von diesen herzlichst empfangen und begrüßt worden war, erschien dasselbe auf dem Balkon, um dem Vorbeimarsch des imposanten Festzuges beizuwohnen.

Stuttgart, 9. Juni. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, wird sich der König am 15. d. zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben. Die letzte ärztliche Untersuchung habe zwar wesentliche Fortschritte in der Besserung der linken Lunge ergeben, dagegen schreite die allgemeine Erholung und Kräftigung nur langsam voran, auch trete noch immer schnell Ermüdung ein. Uebrigens sei zu hoffen, daß der Aufenthalt in der stärkenden Luft des Bodensees von wohlthätigen Folgen für die Wiedergenesung sei.

Pest, 9. Juni. Die Wahlunruhen dauern fort. Aus Szegedin wird gemeldet, Markgraf Pallavicini sei, als er mit seinen Anhängern, von Szegvar kommend, in Mindszent angekommen sei, durch einen Haufen betrunkenen und mit Stöcken bewaffneten Pöbels in gewaltthätiger Weise an dem Halten seiner Programmrede verhindert worden. Die Anhänger der liberalen Partei seien in das Haus des Stuhlrichters geflüchtet, die Tumultuanten hätten dieselben dahin verfolgt, den Führer der Gendarmen insultirt, die Gendarmen zu Boden geworfen und das Thor des Hauses des Stuhlrichters zu stürmen begonnen. Als dieselben auf die Gendarmen auch zu schießen angefangen, hätten letztere das Feuer mit 7 Schüssen erwiedert, es seien dabei 3 Personen getödtet und mehrere andere verwundet worden. — Auch in Gyöngyoes, Szent Miklos und Guessing ist wegen Wahlausschreitungen Militär requirirt worden.

Kopenhagen, 9. Juni. Die Neuwahlen zum Folkething sind auf den 25. Juni anberaumt.

Paris, 9. Juni. In der Deputirtenkammer verlas der Deputirte Dreyfus den Bericht der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Revision der Verfassung, welcher mit der Annahme der Regierungsvorlage durch die Kommission schloß. Von Seiten der Kommission wurde beantragt, die Berathung auf nächsten Montag anzuberaumen. Die Kammer beschloß jedoch mit 249 gegen 234 Stimmen auf den Antrag des Deputirten Fézenas, die Berathung des vorliegenden Gesetzentwurfs bis zur Erledigung des Rekrutirungsgesetzes zu vertagen.

London, 6. Juni. Die „Pall Mall Gazette" bringt an der Spitze ihrer letzten Nummer einen äußerst bemerkenswerthen Artikel über die Beziehungen Englands zu Frankreich und Deutschland, welcher von Anfang bis zu Ende von einem dem Deutschen Reiche und Volke außerordentlich freundlichen Geiste durchweht ist. Gegen die in Deutschland herrschende Anschauung, sagt das einflußreiche Abendblatt, daß der „G"-Artikel der „Fortnightly Review", wenn auch nicht von Mr. Gladstone stammend, doch als eine systematische Darlegung der auswärtigen Politik des Gladstone'schen Kabinets und namentlich der Radikalen vom Schlage Dilkes und Chamberlains betrachtet werden müsse, könne nicht früh und nicht energisch genug Protest erhoben werden. Mit Bezug auf die Franzosenfreundliche und Deutschfeindliche Haltung des in Rede stehenden Artikels sagt sodann die „Pall Mall Gazette":

„Die Englischen Liberalen sind allerdings Frankreich freundschaftlich gesinnt; aber daß sie Deutschland gegenüber gleichgültig, ja feindlich sind — Dies ist nicht wahr und darf nicht wahr sein. Wir kennen leider von Deutschland weniger, als von Frankreich. Mit der Zunahme der Kenntniß des uns stammverwandten Volkes wächst aber und muß die Sympathie für die Deutsche Nation und der Wunsch wachsen, Hand in Hand mit den Deutschen zu gehen, von denen wir noch mehr zu lernen haben, als sich der Durchschnitts-Engländer träumen läßt. Viele Liberale werden allerdings durch den äußeren Schein zu dem Glauben verleitet, daß ihre Sympathien der Republik und nicht dem autokratisch-militärisch regierten Kaiserreiche gehören müssen. Der Schein darf uns aber nicht blenden. Beide Staaten sind bureaukratisch regiert, während aber in Deutschland die Bureaukratie nur als Firniß über den Gemeindefreiheiten und dem System der Selbstregierung liegt, an denen die Teutonischen Völker so zähe hängen, hat sie in Frankreich das Herz der Selbstverwaltung aufgezehrt und die Unabhängigkeit des nationalen Charakters untergraben. Von besonderer Bedeutung ist es auch, daß die Deutsche Bureaukratie unvergleichlich fähiger, vom Gemeingeiste weit mehr durchseelt und unbestechlicher ist, als jene Frankreichs."

„Wir sind nicht pessimistisch in Bezug auf Frankreich; noch weniger aber vermögen wir den Pessimismus zu theilen, der betreffs der Zukunft Deutschlands in den Kreisen unserer Landsleute so vorherrschend ist. Der gegenwärtig in Deutschland waltende halbe Despotismus ist eine bedauernswerthe Nothwendigkeit der Zeit — ein Uebergangsstadium in dem Werke der Festigung, das zur Sicherheit und Freiheit des Reiches erforderlich ist. Dieser Zustand kann Schaden stiften; er kann zu lange dauern. Allein Deutschland hegt trotzdem den Wunsch nach der Selbstregierung und besitzt alle Befähigung dazu, und das männliche Selbstvertrauen, das hohe Pflichtgefühl, die Intelligenz und die Offenheit des Deutschen Volkes sind eine Bürgschaft für den beständigen und dauernden Fortschritt.

„Wenn wir uns aber der auswärtigen Politik der beiden Länder zuwenden, so wird es noch klarer, warum wir gegen Deutschland kein Mißtrauen hegen und warum wir seine Freundschaft flegen sollten. Deutschlands Politik ist ausgesprochen auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet. Welcher Unterschied zeigt sich uns da im Vergleiche mit unserem unruhigen, eroberungssüchtigen französischen Nachbar! Wahrlich wir haben allen Grund, das Beispiel Frankreichs nicht nachzuahmen und dagegen sorgfältig die Freundschaft einer Nation zu pflegen, die uns und Anderen zum Muster dienen sollte!"

Die „Fortnightly Review", das in letzter Zeit so viel genannte Journal, steht zu Gladstone selbst in keinem unmittelbaren Verhältnisse, wohl aber zu den radikalen Kabinetsmitgliedern Chamberlain und Dilke; das Journal selbst ist radikal, doch nimmt es auch Beiträge anderer Richtung, wenn sie nur pikant und interessant gehalten sind, auf. Es wäre möglich, daß die beiden genannten Kabinetsmitglieder dem Herausgeber der „Review", Mr. Everth, mittheilten, was ihnen von Gladstone'schen Ideen bekannt war und ihnen zu einer Rechtfertigung seiner egyptischen Politik zu dienen schien, und daß der genannte Journalist demselben die lesbare Form gegeben hat.

London, 9. Juni. Im Oberhause erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, auf eine Anfrage Lord Stanhope's, daß er in Betreff der Konferenz und der egyptischen Angelegenheiten heute keine Mittheilung machen könne. Die Unterhandlungen mit Frankreich hätten wesentliche Fortschritte gemacht und hoffe er in der nächsten Woche die gewünschten Erklärungen abgeben zu können. Inzwischen werde nichts geschehen, was für England bindend sein könnte.

Rom, 9. Juni. Der „Agenzia Stefani" wird aus London gemeldet, Lord Granville habe Oesterreich, Deutschland, Italien und Rußland angezeigt, daß zwischen England und Frankreich ein Einverständniß im Prinzipe über die Bedingungen zu Stande gekommen wäre, welche Frankreich für die Betheiligung an der Konferenz aufgestellt habe. Das Einverständniß werde den genannten Mächten demnächst mitgetheilt werden, damit dieselben ihre Ansicht äußern. — Die Kammer der Deputirten hat die internationale Konvention zum Schutze des industriellen Eigenthums angenommen.

Petersburg, 9. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Nachmittag die in Kraßnoje Selo eingetroffene Prinzessin Elisabeth und den Großherzog von Hessen und geleiteten dieselben nach Peterhof. Daselbst war am Bahnhofe eine Ehrenwache von dem Leibgarde-Grenadier-Regiment zu Pferde aufgestellt, deren Musikkorps bei Ankunft des Zuges die deutsche Hymne intonirte. Hier nahm die Braut die Begrüßung der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie der Offizierkorps des Leibgarde-Regiments Preobrashensky und des zweiten Leibgarde-Schützenbataillons entgegen. Die Offiziere beider Truppenkörper überreichten der Braut je ein prächtiges Blumenbouquet. Vom Bahnhofe aus fuhr die Kaiserin mit der Braut in offener Kalesche in das große Palais in Peterhof, unterwegs von dem zahlreich versammelten Publikum mit freudigen Zurufen begrüßt.

Newyork, 9. Juni. Mit Ausnahme der „New-York-Tribune" sprechen sich die republikanischen Blätter gegen die Ernennung Blaines zum Präsidentschaftskandidaten aus, die „New-York-Times" hält eine Niederlage der Republikaner bei der Präsidentenwahl am 4. November cr. für wahrscheinlich.

Neunter deutscher Anwaltstag.

Dresden, 7. Juni.

Der neunte deutsche Anwaltstag ist gestern durch den Reichsgerichts-Anwalt Dorn-Leipzig eröffnet worden. Anwesend waren über 100 Anwälte aus allen Gauen Deutschlands. Es begründete zunächst Rechtsanwalt Hänle-Ansbach sehr eingehend die Einführung und Gestaltung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern. Jederzeit werde die Justiz auch fehl gehen müssen, und deshalb müsse die Vertheidigung in zweiter Instanz Alles thun, um etwa in erster Instanz Versäumtes gut zu machen. Dem Staatsanwalt will Redner aus theoretischen Gesichtspunkten die Berufung nicht zugestehen, ferner will er für die erste Instanz, abweichend von einem Antrag Munckel-Berlin, drei Richter, für die zweite Instanz fünf Richter haben. Das von Hänle gegebene Referat vervollständigte hiernach Dr. Jacobi-Berlin. Redner führte aus, daß man durch die Berufung eine zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Vertrauens höchst wünschenswerthe Kontrole der ersten Instanz schaffe. Hierauf fand die Spezialdiskussion statt und es erklärte sodann zunächst der Anwaltstag: 1) Die Berufung ist ein den jetzigen Kulturverhältnissen entsprechendes, zur Zeit unentbehrliches Mittel der Rechtsvertheidigung, so wie der Kontrole und Berichtigung erstinstanzlicher Entscheidungen im Strafverfahren. 2) Beschwerden über strafgerichtliche Irrthümer, namentlich über ungerechte und zu harte Verurtheilungen, sind (vorbehaltlich der Revisions- oder Nichtigkeitsinstanz) so viel als irgend möglich im Wege des ordentlichen Rechtsmittels der Berufung zu erledigen. Ihre Verschiebung auf den Gnadenweg widerspricht dem Rechtsgefühle, abgesehen davon, daß dieser Weg regelmäßig erfolglos ist und die Verurtheilung nicht beseitigt. Ihre Verweisung auf den Weg der Wiederaufnahme des rechtskräftig geschlossenen Verfahrens ist ungenügend und schädlich, dieser letztere Rechtsbehelf vielmehr zweckmäßig nur zur Aushilfe neben dem ordentlichen Rechtsmittel der Berufung zu verwenden. 3) Soll die Berufungsinstanz ihren Zweck erfüllen und segensreich wirken, so ist sie derartig einzurichten, daß der thatsächliche Gebrauch des Rechtsmittels so wenig als möglich erschwert, das Prüfungsrecht des Berufungsrichters so wenig als möglich eingeengt wird. Die Aufrechterhaltung der erstinstanzlichen Urtheile darf nicht durch Erschwerung ihrer Anfechtung, sondern muß dadurch angestrebt werden, daß die Ermittelung der materiellen Wahrheit, überzeugender Schuldbeweis als Voraussetzung der Strafanwendung schon in erster Instanz sichergestellt ist, rechtzeitige und ausreichende Vertheidigung als im Staatsinteresse liegend anerkannt, demgemäß behandelt und thatsächlich gewährt wird.

Heute Vormittag wurden die Berathungen zu Ende geführt. Es referirte Rechtsanwalt Löwenstein-Stuttgart über die Frage, „ob die Anwaltskammern befugt, über ihr Vermögen zu Gunsten von hilfsbedürftigen Mitgliedern oder deren Angehörigen zu verfügen." Hierzu beantragte Referent: 1) Die Anwaltskammern sind, aus demjenigen Vermögen der Kammer, welches aus den angesetzten Geldstrafen (nach Abzug der hierauf nach § 94 der Rechtsanwaltsordnung ruhenden Lasten) herrührt, Unterstützungen an hilfsbedürftige Rechtsanwälte oder deren Hinterbliebene zu gewähren. 2) Der Vorstand bedarf hinsichtlich solcher Unterstützungen der Zustimmung der Anwaltskammer, welche übrigens auch generell ausgesprochen werden kann. Hierzu beantragte Korreferent Rieß aus Kassel: 1) Die Anwaltskammern sind befugt, aus ihrem Vermögen hilfsbedürftige Mitglieder oder deren Angehörige zu unterstützen. 2) Der Vorstand bedarf hinsichtlich solcher Unterstützungen der Zustimmung der Anwaltskammer. 3) Diese Zustimmung darf auch generell in der von der Anwaltskammer festzustellenden Geschäftsordnung ausgesprochen werden. Endlich lag ein Antrag des Justizraths Mecke-Leipzig vor folgenden Inhalts: der Vereinsvorstand wird beauftragt, die Gründung einer Unterstützungskasse für dienstunfähige deutsche Rechtsanwälte und die bedürftigen Hinterbliebenen deutscher Rechtsanwälte durch Sammlung freiwilliger Beiträge herbeizuführen und zu diesem Zwecke einen Ausschuß zu wählen, welcher die Satzungen zu entwerfen, der Kasse juristische Persönlichkeit zu erwirken und die freiwilligen Beiträge anzusammeln hat.

Der letzte Antragsteller betonte, es seien zu einer Ruhegehaltskasse mindestens 1 Mill., zu einer Wittwen- und Waisenkasse 2 Mill. Kapital nöthig; zu den in Höhe von 100 M. hierzu zu erhebenden Beiträgen von deutschen Anwälten erklärten sich von 4257 Anwälten über 1500 bereit, doch über 1700 dagegen, über 900 antworteten auf die Anfrage nicht. Die Mühe, die man sich bisher zur Begründung gegeben, möchte doch nicht fruchtlos sein, durch freiwillige Beiträge reicher Kollegen solle man eine solche Kasse gründen, der sich dann vielleicht auch die bayerischen Kollegen mit ihrer Wittwenkasse anschließen könnten. Redner empfahl seinen Antrag. v. Auer-München gab Aufschluß über die bayerische Waisenkasse, die jetzt trotz 2½ Millionen Kapital nur 504 M. Wittwen-Pension geben könne. Bei nur gleicher Pension für die Wittwen der deutschen Kollegen wären 22 Millionen M. nöthig, und dies Kapital aufzubringen seien die deutschen Anwälte nicht im Stande. Auch müsse man die Kinder erhalten, sie hätten bei der bayerischen Kasse großjährige Waisen, denen sie bis über das vierzigste Jahr Pension zahlten, Schrecken erregt es, wie die Anwälte die Irrenhäuser füllten. Die bayerische Kasse habe deren sieben zu unterhalten. Der Beitritt der bayerischen Kasse mit 2½ Millionen zur großen eventuellen deutschen Kasse werde dieser nichts nützen und höchstens der bayerischen Kasse ihre Verpflichtungen unerfüllbar machen. Der Antrag Mecke wurde hiernach einstimmig angenommen.

Es begründete nun Rechtsanwalt Löwenstein in rein juristischer Behandlung seinen obigen Antrag und bezog sich namentlich auf sein der würtembergischen Anwaltskammer Ende 1883 gegebenes, in der „Juristischen Wochenschrift" publizirtes bezügliches Gutachten und auf die Motive des Gesetzgebers der deutschen Rechtsanwaltsordnung, sowie auf die letztere selbst. Der Autonomie der Anwaltskammer sei keine Schranke gezogen. Korreferent Rieß betonte, es handle sich lediglich um eine ganz nüchterne Auslegungsfrage, er nehme für die Anwaltskammer die Freiheit der Bestimmung, des Zweckes der Verwendung deren Geldes in Anspruch und vindizirte diese Freiheit speziell auch im Interesse des Anwaltstandes; „gemeinsame Interessen" des Anwaltstandes seien auch dessen Ehrenpflichten. Die der Anwaltskammer zufließenden Geldstrafen seien kein besonderer Bestandtheil von deren Kasse, darum könne die Kasse der Anwaltskammer aus ihrem Gesammtfond unterstützen. Es sprachen nach Rieß für dessen Votum von Wilmowski-Berlin, ebenso Dr. Reuling aus Leipzig, Dreyer-Görlitz und Schanz-Dresden. Dr. Dorn-Leipzig, gegentheilig für Löwenstein, event. auch für Nichtverwendung auch nur der Geldstrafen zu obigem Zwecke. Anstandspflichten hätten nur die einzelnen Mitglieder, nicht die Anwaltskammer. Hänle-Ansbach gegen Dorn, der die Persönlichkeit moralisch der physischen Person zu sehr entgegenstelle. Entspreche die Ausgabe der Ehrenpflicht der Kammer, so müsse diese sie machen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Rieß gegen 7 Stimmen angenommen. Der Antrag Löwenstein ist hiermit beseitigt. Hiernach wurde der Anwaltstag geschlossen mit Dank gegen den Vorsitzenden, der dem Justizministerium und dem Stadtrath dankte.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni.

d. [Zu Schiedsmännern] werden hier nicht immer Personen gewählt, die der polnischen Sprache mächtig sind, da sich nicht immer Personen finden, die gleichzeitig die erforderliche Qualität, sowie die Lust und Liebe zu einem solchen Ehrenamte und die Kenntniß der polnischen Sprache besitzen. Es ist nun, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, neulich in einem hiesigen Bezirke der Fall vorgekommen, daß sich weder der Schiedsmann noch dessen Stellvertreter mit den beiden streitenden Parteien verständigen konnten, da jene nur der deutschen, diese nur der polnischen Sprache mächtig waren; es mußte daher die streitige Sache in einen anderen Schiedsmannsbezirk gewiesen werden. Der „Dziennik Pozn.", welcher Dies mittheilt, knüpft hieran das Verlangen, daß die Schiedsmänner stets beider Sprachen mächtig sein sollen. Der „Orendownik" bemerkt hierzu: „Es würde den polnischen Stadtverordneten nicht schwer werden, auf die Wahl solcher Schiedsmänner resp. Stellvertreter hinzuwirken, welche der polnischen Sprache mächtig sind. Leider jedoch hielten sich die Polen in Posen beinahe systematisch von den städtischen Ehrenämtern fern. Woher also geeignete Bürger nehmen?"

d. **Zu Ehren des polnischen Dichters Kochanowski**, welcher im Jahre 1584 starb, wird hier in gleicher Weise, wie in Krakau (29.—30 Mai) eine Feier stattfinden, und zwar am 23. Juni.

* **Der Stab der 5. Feld-Artillerie-Brigade** ist heute zur Theilnahme an den Artillerie-Schießübungen nach Schießplatz Falkenberg bei Friedland in Oberschlesien ausgerückt und wird dort bis Anfang Juli verbleiben.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse der preußischen Klassen-Lotterie wird am 17. Juni ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 13. Juni d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wollmarkt.

Breslau, 9. Juni. [Wollmarkt.] Der Vormarkt ist an den Lagern der Händler weiter recht schlank verlaufen. Rheinische und Lausitzer Fabrikanten, sowie Rheinische Händler waren die Hauptkäufer, die bei schön gelungenen Wollen mit einem Preisaufschlage von 2—3 Thlr. gegen das Vorjahr entschlossen zugriffen. Der offene Markt, mit ca. 8000 Ztr. beschickt, war bis 9 Uhr zu zwei Dritteln geräumt. Auch hier wurde obiger Aufschlag für gute Qualität und gute Wäsche bewilligt. Mißrathene und gekreuzte Wollen waren im Preise gedrückt; feinste schlesische Wollen brachten 70 bis 80 Thlr., vereinzelte Partien auch mehr; gute schlesische 60—70 Thlr.; feinste Herzogthümer-Wollen gingen bis hoch in die 60er, mittelgute wurden

zu 60 und etlichen Thalern bezahlt. Kreuzungswollen wurden unter Preisen des Vorjahres gehandelt.

Breslau, 9. Juni, Abends. Gute Tuchwollen erzielten einen Preisaufschlag von 2 bis 3 Thlr., Kreuzungswollen waren matt und erfuhren ebenso wie Stoffwollen einen weiteren Rückgang der Preise. Zu den Hauptkäufern zählten auch Berliner Kommissionäre für Schweden, England und Frankreich. Die im Vorjahre maßgebend gewesenen russischen Großkäufer haben in diesem Jahre nur beschränkte Quantitäten gekauft. Der Markt ist beendigt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 9. Juni. [Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3612 Rinder, 6556 Schweine, 1394 Kälber, 17 842 Hammel. In Rindern konnten bessere Qualitäten kaum die Preise der vorigen Woche erreichen, geringere erlitten einen recht erheblichen Preisrückgang. Auch Bullen wurden vernachlässigt. Der Markt wird nicht geräumt. I. brachte 55 bis 60 Mark, II. 47 bis 50 Mark, III. 41 bis 44 M., IV. 36 bis 40 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Schweinen inländischer Rasse ist ein ziemlich reges Geschäft zu gehobenen Preisen zu verzeichnen, namentlich waren Senger für Hamburg begehrt. Bakonier erzielten bei ruhigerem Geschäft leicht den vorigen Montagspreis. Der Ueberstand ist gering. Man zahlte für Mecklenburger ca. 49, Pommern und gute Landschweine 45 bis 48, Senger (und Schweine III. Qualität) 42 bis 44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier ca. 48 Mark pr. 100 Pfund bei 45 bis 50 Pfund Tara pr. Stück. — Das Kälbergeschäft verlief etwas ruhiger als am letzten Freitag, die Preise konnten sich nicht ganz in gleicher Höhe halten. Man zahlte für I. 46—54, II. 35—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Auch der Hammelhandel verlief langsamer, als vor acht Tagen, besonders war schwere Waare mehr vernachlässigt. I. brachte 44—50 Pf., beste engl. Lämmer bis 54 Pf., II. 33—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Von den ca. 3500 Magerhammeln erzielten bessere Posten Mittelpreise, geringere Waare war sehr schwer, selbst zu sehr mäßigen Preisen verkäuflich. Der Markt wird in beiden Gattungen nicht geräumt.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 9. Juni. Der König von Sachsen ist heute Nachmittag nach München abgereist.

Wien, 9. Juni. Heute hat der Prozeß gegen den Anarchisten Stellmacher vor dem Ausnahmegerichte seinen Anfang genommen, die Sitzung ist öffentlich, der Zutritt zu derselben wurde aber nur in beschränktem Maße gestattet. Während der Verlesung der Anklage trug der Angeklagte ein gleichgiltiges Wesen zur Schau. Unter den vorgeladenen 39 Zeugen befanden sich die Arbeiter, welche die Festnahme Stellmachers bewirkten, und die Frauen Eisert und Berger. Der Angeklagte erklärte, daß er während der Verhandlung nicht sprechen werde, da ihm der Präsident nicht gestatten wolle, über sein Zusammensein mit Hugo Schenk zu sprechen. — Auf Zureden des Vertheidigers erklärte sich der Angeklagte bereit, zu antworten. Der Präsident des Gerichtshofs bestimmte jedoch, daß zunächst die Beweisaufnahme über die Ermordung Blöch's zu Ende geführt werden solle. Die Zeugen, welche die Festnahme Stellmacher's bewirkten, sagen aus, daß er Mellon nicht habe tödten wollen. Er habe nach den Füßen desselben gezielt. Stellmacher gesteht den Mord Blöch's ein und erklärt denselben als ein politisches Attentat, welches den Zweck gehabt habe, seine, die anarchistische Partei für die erlittenen Unterdrückungen zu rächen. Geld habe er im Betrage von circa 300 Gulden aus der Schweiz mitgebracht und den Raub nur begangen, um flüchten zu können. Der Angeklagte läßt viele Fragen unbeantwortet.

Christiania, 9. Juni. Der vormalige Staatsminister Stang ist gestern gestorben.

Bern, 9. Juni. Gutem Vernehmen nach bezweckt die zum 1. Januar 1886 erfolgte Kündigung der lateinischen Münzkonvention seitens der Schweiz nicht den Austritt derselben aus der Konvention, sondern die Erzielung günstigerer Bedingungen in Betreff des Maximums der Silbermünzen und der Einziehung der minderwerthig gewordenen französischen Fünffrankstücke.

Haag, 9. Juni. In der zweiten Kammer legte die Regierung heute den französisch-holländischen Handelsvertrag vor. — Der Abg. Brantzen van der Zyp interpellirte die Regierung über die Nisero-Frage und fragte, wie die Angelegenheit der Befreiung der Gefangenen gegenwärtig stehe, ob die Regierung die mit der englischen Regierung darüber ausgetauschten Schriftstücke vorlegen, ob dieselbe insbesondere das englische Blaubuch durch die nach dem 30. April ausgetauschten und sonstigen Schriftstücke ergänzen wolle und welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen beabsichtige, um die Befreiung der Schiffbrüchigen des Nisero herbeizuführen. Der Interpellant protestirt zugleich gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Niederlande seitens einer anderen Macht. Der Minister des Aeußern legte hierauf sofort alle bezüglichen Schriftstücke auf den Tisch des Präsidenten, zunächst lediglich für den Gebrauch der Mitglieder der Kammer. Der Minister der Kolonien erklärte, daß der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien den Gouverneur von Atchin ermächtigt habe, den eingeborenen Häuptlingen, welche energisch gegen Tenom vorgehen wollten, erhebliche Vortheile zuzusichern. Nach den jüngst eingelaufenen Depeschen sei die Lage der Gefangenen eine gute. Der Minister des Aeußern theilte ein Schreiben mit, welches der niederländische Gesandte in London, Graf v. Bylandt, unterm 9. Mai an Lord Granville gerichtet hat und worin bezüglich einer englischen Mediation gesagt wird, daß Nichts den Interessen der Schiffbrüchigen mehr schaden könnte, als eine von einer fremden Macht zu ihrer Befreiung entwickelte Thätigkeit. Die Debatte über die Interpellation wurde hierauf vertagt, bis die von dem Minister vorgelegten Schriftstücke gedruckt sein werden.

Rom, 9. Juni. Die „Agenzia Stefani" ist ermächtigt, die Nachricht der „Indépendance belge", daß der König von Italien dem Prinzen Viktor Napoleon eine Rente ausgeworfen habe und sich in seine Familienangelegenheiten einmische, für durchaus unbegründet zu erklären.

Kronstadt, 8. Juni. Die Herzogin von Edinburg ist, vom Großfürsten Paul Alexandrowitsch begleitet, auf der königlich englischen Yacht „Osborne" heute Nachmittag 2 Uhr hier angekommen, vom General-Admiral Großfürsten Alexis und vom Marineminister empfangen und alsbald nach Peterhof geleitet worden.

Paris, 9. Juni. Ein Telegramm der „Agence Havas" besagt: Die Nachrichten des „North-China Herald" aus Shangai, wonach die Ernennung Shu Tsing Chens zum Botschafter in Paris rückgängig gemacht worden wäre und der schnelle Abschluß des Vertrages mit Frankreich in Peking gemißbilligt würde, werden durch anderweitige heute hier aus Peking eingegangene Nachrichten nicht bestätigt. Letztere melden lediglich, daß der neue Botschafter erst nach Abschluß des definitiven französisch-chinesischen Vertrages auf seinen Posten abgehen werde.

London, 9. Juni. Im Unterhause erklärte auf eine Anfrage Bourkes der Premier Gladstone Analoges, wie Lord Granville im Oberhause, indem er nur hinzufügte, die Unterhandlungen mit Frankreich seien soweit gediehen, daß er hoffe, demnächst mit den anderen Mächten einen Meinungsaustausch zu haben. Er glaube im Laufe der nächsten Woche die versprochene Mittheilung machen zu können; er empfehle der Kammer, auf der Hut gegen irrige Darstellungen zu sein und verspreche, dem Hause Gelegenheit zu geben, sich über die Frage auszusprechen, bevor irgend etwas definitiv abgeschlossen sei. Lord Churchill wünschte, der Premier möge zusichern, daß die Regierung nicht in eine Sendung türkischer Truppen nach dem Sudan willige, bis die eingegangenen Arrangements dem Parlamente vorliegen. Gladstone verlangte, daß Lord Churchill heute erst die Anfrage ankündige. Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice erklärte, eine am 21. Mai an Gordon gesandte Depesche habe Gordon volle Erlaubniß gegeben, im ersten geeigneten Momente Maßregeln für seinen Rückzug und derjenigen egyptischen Truppen, welche ihm gedient, zu ergreifen und zwar auf irgend einer Route, die er selber vorziehe. (Heiterkeit.)

London, 9. Juni. Die „Pall Mall Gazette" bestätigt, daß zwischen Waddington und Granville ein Einverständniß erzielt worden sei, wonach England dem Khedive acht Millionen Pfd. Sterl. zu vier Prozent gewährt. Wenn nothwendig, würden die Zinsen der unifizirten Schuld mit Zustimmung derjenigen Mächte, welche das Liquidationsgesetz unterzeichnet haben, eine geringe Reduktion erfahren; die privilegirte Schuld solle davon nicht berührt werden. Eine mehrfache Kontrole werde im Interesse der Bondholders hergestellt und mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet werden. Sämmtliche Mächte würden dabei vertreten sein. Den Vorsitz würde ein Engländer führen. Egypten solle vom 1. Januar 1885 ab mindestens auf weitere drei Jahre von englischen Truppen besetzt bleiben.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
9. Nachm. 2	747,0	NO schwach	halbheiter	+20,8
9. Abnds. 10	747,4	SW mäßig	trübe ¹)	+12,7
10. Morgs. 6	749,2	SW mäßig	bedeckt	+12,7

¹) Nachm. Gewitter; Regenhöhe: 19,2 mm.
Am 9. Wärme-Maximum: +23°9 Celf.
" " Wärme-Minimum: +12°9 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juni Morgens 0,72 Meter.
" " 9. " Mittags 0,72 "
" " 10. " Morgens 0,74 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 81,15. Wiener do. 167,60. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 109⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 126½. Reichsanl. 103⅜. Reichsbank 146¼. Darmstb. 152¼, Meining. Bk. 94. Oest.-ung. Bank 717,00. Kreditaktien 257⅞ Silberrente 68. Papierrente 67½. Goldrente 85⅞. Ung. Goldrente 76⅞. 1860er Loose 121⅞, 1864er Loose 308,00. Ung. Staatsl. 221,40. do. Ostb.-Obl. II. —. Böhm. Westbahn 262⅞ Elisabethb. —. Nordwestbahn 151½, Galizier 239⅝. Franzosen 266⅞. Lombarden 127⅞. Italiener 96⅜, 1877er Russen 94¼. 1880er Russen 76¼. II. Orientanl. —, Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59½. Wiener Bankverein 89⅞, 5% österreichische Papierrente —. Buschteraber —. Egypter 62⅝, Gotthardbahn 106, Türken 8½, Lübeck-Büchener 164½, Tabaksaktien —. Spanier exter. 61.
Central Pacific 108⅝, Denver u. Rio grande I. M. 95⅛, Chicago Milwauke 112⅞.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 257⅞. Franzosen 266⅞. Galizier 240, Lombarden 127⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 62⅞, Gotthardbahn —,—, Spanier neue —,—, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 9. Juni. (Schluß-Kurse.) Ruhig.
Papierrente 80,50, Silberrente 81,35, Oesterr. Goldrente 101,90, 6proz. ungarische Goldrente 122,70 4proz. ung. Goldrente 91,92½, 5proz. ungar. Papierrente 88,80. 1854er Loose 124,75, 1860er Loose 135,25 1864er Loose 169,50. Kreditloose 175,75, ungar. Prämien 115,50. Kreditaktien 307,90 Franzosen 317,80. Lombarden 151,50. Galizier 286,75 Kasch.-Oderb. 149,00. Pardubitzer 151,00. Nordwestbahn 180,50. Elisabethbahn 235,00. Nordbahn 2522,50 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türkische Loose —,—. Unionbank 106,50. Anglo-Austr 111,60. Wiener Bankverein 107,00 Ungar. Kredit 309,00. Deutsche Plätze 59,65 Londoner Wechsel 122,10. Pariser do. 48,40. Amsterdamer do. 100,60 Napoleons 9,68½. Dukaten 5,74. Silber 100,00. Marknoten 59,65. Russische Banknoten 1,22⅞. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 180,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 188,75. Tramway 221,20. Buschteraber —,—. Oesterr. 5proz. Papier 95,95. Tabaksaktien —,—.

London, 9 Juni. Consols 100, Italienische 5prozentige Rente 96⅞, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte 12 1/16, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 91½. 5proz. Russen de 1872 91, 5proz. Russen de 1873 90⅞, 5proz. Türken de 1865 8, 4proz. fundirte Amerik. 123¼, Oesterreich. Silberrente 68, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76⅞, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 61, Egypter neue —, do. unif. 61½, Ottomanbank 16, Preuß. 4proz. Consols 102½. Ruhig.

Suez-Aktien 82½. Silber —.
Platzdiskont 2½ pCt.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,75, fremder 19,50, per Juli 17,75, per Novbr. 18,25. Roggen loco hiesiger 15,50, per Juli 14,60, per Novbr. 14,75. Hafer loco 16,50. Rüböl loko 29,70, pr. Oktbr. 29,00.

Bremen, 9. Juni. Petroleum (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loko 7,45, per Juli 7,55, per August 7,65, per Aug.-Dezbr. 7,90. Alles Brief.

Hamburg, 9 Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 170,00 Br., 169,00 Gd., per Juli-August 172,00 Br., 171,00 Gd. Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 134,00 Br., 133,00 Gd., per Juli-August 133,00 Br., 132,00 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl still, loco 58, per Oktober 56½. Spiritus matter, per Juni 41⅞ Br., per Juli-Aug. 42½ Br., per Aug.-Septbr. 43¼ Br., per Septbr.-Oktober 43¼ Br. Kaffee fest. Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., per Juli 7,55 Gd., per August-Dezbr. 7,80 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 9,75 Gd., 9,80 Br., per Herbst 10,17 Gd., 10,22 Br. Roggen per Juni 8,30 Gd., 8,35 Br., per Herbst 8,32 Gd., 8,37 Br. Mais per Juni 6,92 Gd., 6,97 Br., per Septbr.-Oktober 7,18 Gd., 7,23 Br. Hafer per Juni 8,48 Gd., 8,53 Br., pr. Herbst 7,15 Gd., 7,20 Br.

Amsterdam, 9. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen auf Termine unver., pr. November 242, per April —. Roggen loko und auf Termine fest, per Oktober 165. Raps per Herbst 343 Fl. Rüböl loco 35, per Herbst 32.

Antwerpen, 9. Juni. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 18⅜ bez., 18½ Br., per Juli 18½ Br., per August 19 Br., per Septbr.-Dez. 19⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

London, 9. Juni. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Kühl.

London. 9 Juni. Havannazucker Nr. 12 16½ nominell, Rüben-Rohzucker 14½ sehr flau, Centrifugal Kuba —.

London, 9. Juni. Bei der vorgestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 9. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 31. Mai bis zum 6. Juni: Englischer Weizen 2268, fremder 39 295, engl. Gerste 388, fremde 2474, englische Malzgerste 19 112, fremde — englischer Hafer 432, fremder 41 186 Qrts. Englisches Mehl 15 600, fremdes 16 607 Sack.

London, 9. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, stetig, angekommene Ladungen fest, Mehl träge, Mais ½ sh., russischer Hafer ¼—½ sh., Erbsen 1 sh. niedriger als vergangene Woche, schwed. Hafer fester. Gerste stetig. Bohnen fest.

Marktpreise in Breslau am 9. Juni

Festsetzungen der städtischen Markt Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 10	19 10	17 90	17 70	16 70	16 40
dto. gelber		18 30	17 40	16 90	16 40	15 90	15 40
Roggen		15 70	15 50	14 80	14 50	14 30	14 10
Gerste		16 —	14 80	14 20	14 —	13 70	13 20
Hafer		15 70	15 50	15 30	15 —	14 60	14 30
Erbsen		19 —	18 —	17 50	16 50	16 —	15 50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,20—3,25—3,30—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,20—3,50 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 9. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig veränd. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine. per Juni 152,50 Gd. Br., per Juni-Juli 151,50 bez. Gd., per Juli-August 151 bez. Br., per August-September 150 Br., per Sept.-Oktober 148,50—149 bez., per Oktober-Nov. 148 Gd. — Weizen Gek. — Centner, per Juni 186 Br. — Hafer Gekündigt — Centner. per Juni 146 Gd., per Juni-Juli 146 Gd. — Raps Gekünd. — Centner, per September-Oktober 240 Gd. — Rüböl unverändert. Loko 60,00 Br., per Juni 58 nominell, per Juni-Juli 56 Br., per September-Oktober 55,00 Br. — Spiritus niedriger. Gekünd. 20,000 Liter, per Juni 51,30—51,20 bez., per Juni-Juli 51,30—51,20 bez., per Juli-August 51,40 Br. Gd., per August-September 51,70 bez. Gd., per Sept.-Oktober 50,50 Gd., per Okt.-Nov. 49,50 Gd., per Nov.-Dez. —.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, 9. Juni, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.
Weizen feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr., schlesischer weißer 17,50—19,40—20,50 Mk., gelber 17,30—18,20—18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto schlesischer 14,50—15—15,50 M., russischer 15,20—15,90 M., feinster über Notiz. — Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilo 13,50 bis 14,20 M., weiße 15,30 bis 16,00 Mark — Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogramm 15,00—15,40—15,80 M., feinster über Notiz bez. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 M., Viktoria-17,00—19,00—21,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 8,80—9,10—9,70 M., blaue 8,70—9,00—9,30 M. — Wicken behauptet, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 M., fremde 6,80—7,20 Mark, per September-Oktober 7,00 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 9,20 bis 9,40 M., fremde 8,00 bis 8,80 M.

Stettin, 9. Juni. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 15° Reaumur. Barometer 28. Wind: NO.
Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 161—178 Mk. bez., per Juni und Juni-Juli 175 Mk. bez., per Juli-August 176 bez., per September-Oktober 178,5—179 M. bez., per Oktober-November do. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 139—147 M., russischer 145—150 Mark, per Juni 143 Mk. bez., per Juni-Juli 143—142,5—143 M. bez., per Juli-August 142,5 M. bez., per September-Oktober 142,5 M. bez., per Oktober-November 142,5 M. bez. — Gerste und Erbsen ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 138—155 M. bez. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. Br., kurze Lieferung 56 Mark Br., per Juni 55 M. Br., per September-Oktober 54 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,4 Mark bez., per Juni und Juni-Juli 52,1 bis 51,9—52 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 52,3 M. Br. und Gd., per August-September 52,7 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 51,5—51,6 M. Br. u. Gd. — Angemeldet — Ctr. Weizen, — Roggen, 30 000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 175 M., Roggen 143 M., Rüböl 55 M., Spiritus 52 Mk. — Petroleum loko 7,9 M. transf. bez., Regulirungspreis 7,9 M. transf., alte Usanze 1,15 M. transf. bez.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. Wind: NW. Wetter: Regen.

Trotz des nach Anschauung der Börse für den Feldstand entschieden günstigen Wetters bekundete der heutige Verkehr für sämmtliche Artikel feste Tendenz, wozu die allseitig festen Berichte Anlaß geliefert hatten.

Loko-Weizen gut behauptet. Für Termine hatten, neben den festen Berichten von Newyork und Paris die aus Rumänien über die Ernte vorliegenden allarmirenden Nachrichten, mehrfach Kauflust erzeugt, während Abgeber wegen des an und für sich zu Verkäufen wenig anreizenden Preisstandes Zurückhaltung bewahrten. Trotz einer Besserung von nahezu 2 M. blieb der Handel deshalb beschränkt, die Haltung aber bis zum Schlusse fest.

Loko-Roggen hatte mäßigen Umsatz, meist für Platzmüllerei, zu festen, theilweise etwas besseren Preisen. Im Terminverkehr ging es wenig rege her. Die günstige Witterung übte den erwarteten Einfluß nicht, weil die Nachrichten über dir österreichisch-ungarische Ernte von dieser von Kornart Verkäufer vorsichtig machte, so daß schließlich eine Besserung von ¾ M. bei durchgängiger Parität der einzelnen Sichten zu notiren war.

Loko-Hafer fest. Termine wenig verändert. Roggenmehl behauptet. Mais schwach preishaltend. Rüböl, in besserer Frage, wurde durchgängig etwas theurer bezahlt, aber im Allgemeinen wenig gehandelt. Petroleum andauernd geschäftslos.

Spiritus in effektiver Waare schwach zugeführt, notirte etwas höher. Termine haben bei beschränktem Geschäft letzte Notirungen gut behauptet und schloffen fest.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—204 M. nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 170 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 171,25—172,5 bez., per Juli-August — M, per August-September 176 bis 1176,75 bez. per September-Oktober 177,5—178 bez. Gekündigt 4000 Zentner. Kündigungspreis 170,5 M. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 140—155 nach Qualität, Lieferungsqualität 146 Mark, russischer 147—147,25 Mark ab Kahn und Boden bez., inländischer — ab Kahn bez., per diesen Monat, per Juni-Juli 146—146,5 bez., per Juli-August 145,75—146 bez., per August-Septbr. — bez., per September-Oktober 145,75—146,5 bez., per Oktober-November 146—146,5 bez. Gekündigt 13 000 Zentner. Kündigungspreis 146,25 Mark. Durchschnittspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140—200 M. nach Qualität bez., Futtergerste — Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 142—175 nach Qual., Lieferungsqualität 142 M., pommerscher mittel 162—164 M. ab Bahn bez., sächsischer 163—166 ab Bahn bez., russischer mittel 143—147 ab Kahn und Boden bez., guter 150—157 ab Kahn und Boden bez., feiner 160—164 M. ab Kahn und Boden bez., böhmischer — ab Kahn bez., schlesischer hochfeiner — Mark; per diesen Monat 143,5—143,25 bis 143,75 bez., per Juni-Juli 140,5—140,25—140,5 bez., per Juli-August 137,25—137,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 136 bez. Gek. — Zentner. Kündigungspreis — M.

Mais loko 128,5—134 Mark bez., nach Qualität, per diesen Monat — bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 127 Mark.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko 21,25 bis 22,25 Mark nach Qualität, per diesen Monat, per Juni-Juli, und per Juli-August 21,25 Mark, per August-September 21,25 M., per Septbr.-Oktober — M. Gekündigt 800 Ctr., Kündigungspreis 21 M. Durchschnittspreis — M.

Trocken-Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 20,75 M., per diesen Monat 20,75 M., per Juni-Juli 21,00 M., per Juli-August 21,00 M., per August-September 21,00 M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monatund Juni-Juli 20,25—20,30 bez., Juli-August 20 25 bez, August-September 20,20 bez., September-Oktober — M. Gekündigt 500 Zentner. Kündigungspreis 20,30 Mark.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0, 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 17,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 56 Mark, abgelaufene Anmeldungen —, per Juni-Juli 55,8 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 54,3 M., per Oktober-November 54,5 M., November-Dezember 54,7 bez. Gekündigt — Zenter.

Petroleum, raffinares (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loko — M., per diesen Monat 23,5 M., per Sept.-Okt. 23,7 M. Kündigungspreis —. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,9 bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 52,2—52,3 bez., per Juli-August 52,3—52,4 bez., per August-September 52 5—52,8—52,7 bez., per September-Oktober 51,6 bis 51,8 bez., per Oktober-November 50,8—51 bez., per November-Dezember 50—50,2 bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Bromberg, 9. Juni. (Bericht der Handelskammer.) Weizen feine Qualität unveränd., hochbunt und glasig feiner 185—192 Mark, hellbunte gesunde mittel Qualität 172 bis 180 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 160—170 Mark. — Roggen behauptet, loco inländischer feiner 148—150 Mark, abfallende Qualität 145—147 Mark, — Gerste nominell, Brauwaare 160—165 Mark, große und kleine Futtergerste 145—155 Mark. — Hafer loco fest, je nach Qual. feiner 150—155 Mark. — Erbsen nominell, Kochwaare 170—180 M., Futterwaare 150—158 Mark — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 52—52,50 Mark. — Rubel 205 75 Mark

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. Juni. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung bei sehr stillem Geschäft. Die Kurse woren, mangels äußerer Anregung, auf allen Gebieten nur geringen Schwankungen unterworfen.

Der Kapitalsmarkt hielt sich in ziemlich fester Tendenz, die Kassawerthe sämmtlicher Gebiete weisen mit wenigen Ausnahmen nur geringfügige Schwankungen auf.

Der Privatdiskont notirte 2¾ pCt.

Auf dem internationalen Spekulationsmarkt waren die Umsätze bei schwächeren Kursen recht geringfügige. Franzosen und Lombarden sowie andere fremde Bahnen etwas niedriger.

Von fremden Fonds wurden russische Werthe zu Anfangs matteren Kursen recht lebhaft gehandelt, in zweiter Stunde trat auf diesem Gebiete eine Besserung der Tendenz ein. — Oesterreichisch-Ungarische Renten waren bei unveränderten Kursen recht still.

Deutsche und preußische Staatsfonds hatten bei durchgehend fester Haltung normales Geschäft. 4 prozentige Stücke waren bevorzugt.

Bankaktien hielten gute Tendenz und wurden namentlich Diskonto-Kommanditantheile zu höheren Kursen aus dem Markte genommen. Gegen Schluß hatten Realisationen eine leichte Abschwächung im Gefolge.

Industriepapiere waren still. — Montanwerthe lagen matt. — Laurahütte und Dortmunder wurden zu niedrigerem Kurse recht lebhaft gehandelt.

Von inländischen Eisenbahn-Aktien wurden namentlich Ostpreußen zu schwankenden Kursen lebhaft gehandelt, auch in Marienburger fand ein guter Verkehr statt. — Das Kursniveau war im Allgemeinen etwas niedriger.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd Währung = 12 Mark. 100 Guiden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling — 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	2½	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	
Petersb. 100 R. 3 W.	6	205 30 bz
Warsch 100 R. 8 T.	6	205,60 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,40 bz
20-Francs-Stück	16,22 bzG
Dollars pr. St.	4,19 bzG
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,47 bz
Franz. Banknoten	81,15 bzG
Oesterr. Banknoten	167,70 bz
Russ. Noten 100 R.	206 25 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt.. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	103,10 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103 30 bz
do. do.	4	103,20 bzG
Staats-Anleihe	4	101,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,75 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,80 bzG
do. do.	4	101,75 bzG
do. do.	3½	98,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,00 G
do.	4½	105,70 G
do.	4	101,70 G
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 bzG
Kur- u. Neum.	3½	97,70 bz
do. neue	3½	95,20 bz
do.	4	102,00 B
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	95,20 bz
do.	4	102,00 B
Pommersche	3½	95,25 bz
do.	4	102,00 G
do.	4½	gek. 100,70 B
Posensche neue	4	101,60 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	95,20 bz
do. do.	4	102,10 G
do. Neuldsch. II.	4	101,80 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,60 G
Pommersche	4	101,60 bz
Posensche	4	101,60 bz
Preußische	4	101,50 bz
Rhein. u. Westf.	4	102,10 bz
Sächsische	4	101,70 G
Schlesische	4	101,50 G

Bayer. Anleihe	4	102,75 G
Brem. do. 1880	4	102,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	93,75 bzG
Sächs. do.	3	83,30 G

Pr. Pr.-Anl.	3½	138,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	295,10 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 bzB
do. 35 Fl.-Loose	—	227,70 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,60 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,10 G
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	125,90 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,10 G
Dtsch. G.P.-Pfdb. I.	5	102,10 bz
do. do. II. Abth.	5	100,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	187,90 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7-Fl.-Loose	—	26,60 G
Mein. H.Pr.-Pfdbr.	4	116,90 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	150,75 bzG

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,20 bz
Italienische Rente	5	96,70 bz
do. Tabaks-Obl.	6	96,80 bzB
Oest. Gold-Rente	4	85,70 B
do. Papier-Rente	4½	67,40 B
do. do.	5	81,10 B
do. Silber-Rente	4½	67,80 a90 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	311,00 bzB
do. Lott.-A. 1860	5	120,75 bzG
do. do. 1864	—	309,00 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	88,60 bzB
do. do. kleine	6	89,00 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,10 bz
do. Liquidat.	4	56,25 bz
Rum. mittel	8	110,25 bz
do. kleine	8	110,25 bz
do. St.-Obligat	6	104,40 B
do. Staats-Obl.	5	100,25 bz
Russ. Egl. Anl. 1822	5	91,00 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	92,00 bz
do. konf. Anl. 1871	5	92,50 G
do. do. kleine	5	92,50 G
do. do. 1872	5	92,50 G
do. do. 1873	5	92,50 G
do. Anleihe 1877	5	96,75 bzG
do. do. 1880	4	76,60 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	59,70 B
do. do. II.	5	58,80 bz
do. do. III.	5	59,70 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	88,80 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,75 bz
do. do. 1866	5	135,40 bz
do. Boden-Kredit	5	89,30a40bzG
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	80,40 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	102,80 G
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 8,60 B
do. Loose voll.	fr.	39,00 bzG
Ung. Goldrente	6	102,70 bzG
do. do.	4	77,00 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,10 G
do. Papierrente	5	74,60 B
do. Loose	—	221,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,40 bz

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz110	5	93,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	91,25 bz
do V. do. 100	4	86,50 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,75 bz
do. do. do.	4½	103,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,10 G
Nordd. Grund.-K.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	111,50 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105 20 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,20 G
do. II. rz. 110	4½	103,00 G
do. III. rz. 100	4½	100,10 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	110,30 G
do. II. rz. 100	4	99,50 bzG
Pr. Ctrb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	110,75 G
do. rz. 100	5	101 70 G
do. rz. 100	4½	103,75 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,75 bz
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	109,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,90 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	99,00 bzG
P.H.-B.-A. G. Cert.	4½	102,25 bz
Schl Bod.-Kr.-Pfbr.	5	102,10 G
do. do. rz. 110	4½	107,40 G
do. do	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 G
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz. 110	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	59,50 bzB
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	0	22,50 bzB
Berlin-Hamburg	—	437,80 G
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,10 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	50,00 G
Mainz-Ludwgsh.	4½	109,60 bz
Marnb.-Mlawka	2	73,90 bz
Mckl. Frdr. Franz.	9½	198,00 bz
Münst.-Enschede	0	13,00 G
Nordh.-Erf. gar.	0	58,60 bz
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit. B. gar.)	—	
Oels-Gnesen	0	24,30 bz
Ostpr. Südbahn	5⅝	98,00 bz
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder.-U. Bahn	—	
Starg. Posen gar.	4½	102 60 bz
Tilsit-Insterburg	0	24 30 G
Weim.-Gera (gr.)	4½	42,70 bzG
do. 2½ konv.	2½	33,75 bz
do.	0	28,40 bz
Werra-Bahn	—	105,60 bz

Albrechtsbahn	—	23,75 G
Amst.-Rotterdam	—	147,40 bz
Aussig-Teplitz	14¾	264 10 bzG
Baltisch gar.	—	56 80 bz
Böh. Westb. gar.	—	130,50 et bzG
Dux-Bodenbach	9	145,60 G
Elis. Westb. gar.	—	98,40 bz
Franz Jos.	—	86,40 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,02	120,40 bz
Gotthardb.	—	105 40 bz
Kasch.-Oderb.	—	61,90 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	75,25 bzG
Lüttich-Limburg	0	13,80 bzG
Oest. Fr. St. (pr. St. in M.)	—	
Oest. Ndwb.	—	303,25 bzG
do. B. Elb.	—	334,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	63,30 bz
Russ. Stsb. gar.	—	131,90 bz
Russ. Südb. gar.	—	59,10 bz
Schweiz. Unionsb.	—	57,50 bz
do. Westbahn	—	18,40 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1½	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	5	71,30 G
Vorarlberg gar.	5	81 25 bz
War.-W. p. S. i. M	—	228 00 bz

Angerm.-Schw.	—	47,50 bzG
Berl. Dresd. St. P	—	48,30 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	69,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	—	117,25 bzG
Marienb. Mlawka	5	111,60 bzG
Münst.-Enschede	—	26,00 et bzG
Nordh.-Erfurt „	5	114,40 bzG
Oberlausitzer „	—	76,50 bzG
Oels-Gnesen „	—	76,00 G
Ostpr. Südb. „	5	114,75 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	103,00 G
Tilsit-Insterb. „	4,9	102,40 bzG
Weimar-Gera „	—	72 00 bzG

Dux-Bodenb. A.	9	143,00 G
do. do. B	9	143 00 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,25 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,50 G
do. VIII. Ser.	4½	103,25 bzB
do. IX. Ser.	5	102,50 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,20 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,20 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,20 bz
do. Lit. B.	4½	103,20 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,75 G
do. III. konv.	4½	103,25 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	102,00 B
do. Lit. D. neue	4½	103,25 G
Berl.-St II. III. VI.	4	102,20 bzB
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,30 bzG
do. Lit. G.	4½	103,30 bzG
do. Lit. H.	4½	103,30 bzG
do. Lit. I.	4½	103,30 bzG
do. Lit. K.	4½	103 30 bzG
do. de 1876	5	102,90 B
do. de 1879	5	
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	101,90 bz
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	106,00 B
do. VII. Em.	4½	103,20 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,50 B
do. Lit. C. g.	4½	103,50 B
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 bzB
do. do. Lit. B.	4	102,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	103,00 G
do. do.	3	86,20 bzG
Mainz-Ludw. 68-69	4	102,00 G
do. do. 1875 1876	5	102,70 G
do. do. I. II. 1878	5	102,70 G
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,20 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,25 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,10 G
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	97,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	96,40 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,40 bzB
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,40 bzB
do. Em. v. 1873	4	101,75 bzG
do. do. v. 1874	4½	103,40 bz
do. do. v. 1879	4½	105,90 B
do. do. v. 1880	4½	103,40 bzG
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	103,00 G
Oels-Gnesen	4½	103,00 G
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	102,80 G
Posen Creuzburg	5	100,50 G
Rechte Oder-Ufer	4½	103,30 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	102 20 B
do. II. Serie	4½	103,80 B
Weimar-Geraer	4½	100,75 G
Werrabahn I. Em.	4½	100,25 G

Aachen-Mastrichter	4	93,00 G
Albrechtsbahn gar.	5	83,20 G
Donau-Dmpf. Gold	4	
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,60 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 bzB
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,80 bzG
Kron.-Rud.-B. g.	5	
do. 1869er gar.	5	
do. 1872er gar.	5	
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,25 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 G
do. gar. III. Em.	5	83,20 bz
do. IV. Em.	5	82,90 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	391,50 G
do. do. gar. 1874 do.	3	386,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	382,10 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,30 G
do. II. Em.	5	105,30 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,90 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,75 G
Raab-Graz (Prani.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	84,40 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	302 60 G
do. do. neue	3	303,00 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,10 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,10 G
Ung. Nordostb. gar.	5	81,00 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,60 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	99,70 bzB
Vorarlberger gar.	5	

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,80 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	105,30 et bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,50 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	101,60 B

Brest-Grajewo	5	92,30 bz
Chark.-Asow gar.	5	97,25 B
Chark.-Krement. g.	5	96,90 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,60 bzG
Jelez-Orel gar.	5	96,90 B
Jelez-Woronesch g.	5	92,75 G
Koslow-Woronschg	5	101,00 G
do. Obligationen	5	87,40 B
Kursk-Charkow gar	5	97,10 G
Kursk-Chark.-Asow	5	88,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,30 G
do. kleine	5	102 30 G
Losowo-Sewastopol	5	82,40 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,90 G
Mosco-Smolensk g.	5	98,90 bz
Orel-Griasy	5	85,00 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	103,10 bzB
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,60 bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,00 et bzB
do. II. Em.	5	75,75 G
Schuja-Iwanowo g.	5	97,60 bzB
Warschau-Teresp. g.	5	97,60 G
Warschau-Wienerll.	5	
do. III. Em.	5	102,20 G
do. VI. Em.	5	101,50 bz
Zarskoe-Selo	5	64,80 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	120,75 G
B. f. Sprit u. Prd.	4	74,00 bzG
Berl. Kassenver.	5½	132,75 bzG
do. Handelsges.	7	133,50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	5½	92,10 bzG
Braunschw. Krdb.	6	107,30 ebzG
do. Hypothek.	4½	82,00 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5	91,00 G
do. Wechslerb.	5½	98,00 bzG
Danziger Privb.	9	124,75 G
Darmst. Bank	8½	152,00 bzB
do. Zettelbank	5½	112,50 G
Deutsche Bank	9	151,75 bzB
do. Effekt. Hahn	9	126,75 G
do. Genossensch.	7½	133,25 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,50 G
Diskonto-Komm.	10½	198,90 bz
Dresdener Bank	8	126,40 bz
Dortm. Bkv. 50%	6	100,00 B
Eff.-Maklbk. 50%	7	108,00 bz
Goth. Grundkrdb.	0	30,50 bzG
do. do. neue 40%	0	65,25 B
Hamb. Komm. Bk.	6¾	130,10 G
Landw. B. Berlin	4	88,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	10	177,25 B
Leipz. Disk.	7	111,00 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,25 bz
Meckl. Hyp.-Bank	6	100,00 bzG
Meininger Kredit	5½	93,90 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	93,60 B
Nat.-B. f. D. 50%	5½	97,60 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,00 G
Nordd. Bank	8½	158 25 G
Nordd. Grundkb.	0	38,25 G
Oest. Krd. A. p. St.	8¾	516 50 ebz
Oldenb. Spar-B.	7	159 25 G
Petersb. Dis.-B.	14	120,25 G
Petersb. Jt. B.	11½	92,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	54,25 bzG
Posener Prov.	6½	119,40 B
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank	—	
Preuß. Bodnk.-B.	5½	104,10 G
Pr. Ctr. Bd. 40%	8¾	128,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-B.	5	90,25 bzG
Pr. H. V. A. G. 25%	5	92,50 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	7	
Reichsbank	6½	145,75 bz
Rostocker Bank	—	100,00 bzG
Sächsische Bank	5½	120,90 bzG
Schaaffh. B.-Ver.	4	90,50 G
Schles. Bank-B.	5½	104,75 bzG
Südd. Bod.-Kred.	6	138,90 bzG
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	9⅜	76,75 B
Weimar. Bk. konv.	5	87,75 G
Württ. Vereinsb.	7	128,75 B

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	0	79,50 G
Donnersm.-H.	3½	61,90 bz
Dortm. Union	—	22,90 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	71,60 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	106,75 B
Gelsenk. Bergw.	7	116,00 B
Georg. Marienh.	—	64,00 bzG
do. Stamm-Pr.	—	84,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	153,50 G
Gr. Berl. Pferdeb.	9¾	208,75 bzG
Hartm. Maschin.	—	137,50 G
Hib. u. Sham.	6	94,00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	2	60,25 bzG
Lauchhammer	—	40,50 G
Laurahütte	—	109,50 bzG
Luise Tiefbau	—	40,00 ebzG
Oberschl. E.-Bed.	3	55,90 G
Phönix Bergw.	—	84,00 G
do. do. Lit. B.	—	32,75 bz
Schering	12	192,00 bzG
Stolberg Zink	—	20,30 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	99,00 bzB

Berl. Holz-Compt.	6	96,25 bz
do. Immob.-Ges.	4½	82,00 G
do. Viehmarkt	0	46,50 bz
Berzelius Bgwk.	6	95,40 B
Borussia, Bgwk.	5	115 90 G
Brauer. Königst.	—	102,75 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	60,00 bz
do. Straßenb.	6½	135,00 bz
do. Wagg.-Fabr.	11	147,00 G
do. Wg. (Hoffm.)	11	131,50 G
Erdmannsd. Sp.	—	91,20 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	75,50 bzG
Inowr. Steinsalz	2½	53,00 bzB
Körbisd. Zuckerf.	—	134,25 bzG
Marienh. Kotz	—	37,00 B
Masch. Wöhlert	0	0,60 G
Oelh. Pet.-Ind.	—	43,00 bz
Pluto, Bergwerk	0	53,75 G
Redenhütte kons.	—	98,50 G
do. Oblig.	6	112,25 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	129,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	74,50 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.